



Die Forderungen der kfd

Die kfd setzt sich ein für

- gesetzlich vorgeschriebene Lohntransparenz zur Durchsetzung der Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern. Dazu gehört die grundsätzliche Neubewertung der sogenannten Frauenberufe. Die psychosozialen Belastungen müssen in allen Berufen finanziell berücksichtigt werden.
- grundsätzlich auf Dauer angelegte und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, die Existenzsicherung und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Es ist gesetzlich zu garantieren, dass niemand bei Vollzeitbeschäftigung auf staatliche Zusatzleistungen angewiesen ist.
- die Umwandlung aller Minijobs in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. Nur so ist ein Beitrag zu eigenständiger Existenzsicherung zu leisten und Altersarmut vorzubeugen.

(Aus dem kfd-Positionspapier »Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf«, Juni 2013, Seite 9.)

Hintergrund

Die **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)** ist mit rund einer halben Million Mitglieder die größte Frauenorganisation in der Bundesrepublik. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. In diesem Zusammenhang engagiert sich die kfd seit langem auch für Lohngerechtigkeit zwischen Frauen und Männern und ist Aktionspartnerin der Business and Professional Women (BPW) Germany. www.kfd.de

Der **Equal Pay Day**, wurde 2008 auf Initiative des BPW Germany erstmals in Deutschland durchgeführt. Der »Tag für gleiche Bezahlung« hat seinen Ursprung in den USA. Initiatorinnen waren die Business and Professional Women (BPW/USA), welche die »Red Purse Campaign« ins Leben riefen, um auf die bestehende Lohnlücke hinzuweisen. Diesen Gedanken griff der BPW Germany 2007 auf und startete die Initiative »Rote Tasche«, aus der heraus die Idee für die bundesweite Einführung des Equal Pay Day entstanden ist.

www.equal-pay-day.de
www.bpw-germany.de

Links für Interessierte:
www.frauenrat.de
www.frauenbeauftragte.de
www.frauen.verdi.de
www.frauen.dgb.de

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Leidenschaftlich
stehen wir Leib*

Impressum:

Erscheinungsdatum:
Dezember 2013

Zu beziehen unter:
Telefon: 0211 / 44 992-86
Fax: 0211 / 44 992-52
E-Mail: shop@kfd.de

Fotos: Mauritius Images

Bundesverband e.V.
Prinz-Georg-Str. 44
40477 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 44 992-0
Fax: 02 11 / 44 992-78
E-Mail: info@kfd.de
Internet: www.kfd.de



»... und raus bist Du?«

Forderungen der kfd
zum Equal Pay Day 2014

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



*Leidenschaftlich
stehen wir Leib*

80 Kalendertage mehr!

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen liegt in Deutschland aktuell um 22 Prozent niedriger als der von Männern (www.destatis.de). Das heißt, Frauen müssen statistisch gesehen über den Jahreswechsel hinaus arbeiten, um das gleiche Jahresgehalt wie Männer »in der Tasche« zu haben, nämlich 80 Kalendertage mehr, bis zum 21. März 2014, dem Equal Pay Day, dem internationalen Aktionstag für Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen.

»Wir stärken Frauen in ihrer Einzigartigkeit und in ihren jeweiligen Lebenssituationen«, heißt es im Leitbild der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd). Grund genug, sich am Equal Pay Day zu beteiligen und durch das Tragen roter Taschen auf die Verdienstunterschiede von Männern und Frauen aufmerksam zu machen. Die kfd fordert ihre Mitglieder auf, sich die Frage zu stellen: »Verdiene ich, was ich verdiene?«.



»Minijob und Teilzeitarbeit ...«

Es sind vor allem Frauen, die aufgrund von Familienaufgaben, wie Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen, ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen und danach oft in Minijobs oder Teilzeit ins Berufsleben zurückkehren. Eine Lösung, die zunächst im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf praktisch erscheint, doch auf Dauer entstehen neue Probleme. Gerade Minijobs erweisen sich als berufliche Sackgasse. Auch Frauen, die längerfristig in Teilzeit arbeiten, bleiben Aufstiegschancen meist versperrt, Führungspositionen in Teilzeit haben Seltenheitswert, und das Gehalt reicht meistens weder zur momentanen eigenen Existenzsicherung, noch zum Aufbau einer angemessenen Rente.

»... und raus bist Du?«

So lautet das Motto des Equal Pay Day 2014, das ein Bewusstsein dafür schaffen will, dass ein Wiedereinstieg in Minijobs oder Teilzeitstellen nicht nur Spuren in der eigenen Erwerbsbiografie hinterlässt. Vielmehr erweist sich das Familienbild »männlicher Alleinverdiener/weibliche Hinzuverdienerin« spätestens dann als Armutsrisiko, wenn die Familie wegen Trennung/Scheidung auseinanderbricht oder der Hauptverdiener erwerbslos wird oder verstirbt. Die kfd setzt sich demgegenüber für eine eigenständige Existenz- und Altersabsicherung für Männer und Frauen ein. Teilzeitarbeit vor dem Hintergrund von Familien- und Pflegearbeit darf sich nicht nachteilig auswirken. Eine Rückkehr in Vollzeitarbeit muss ermöglicht werden.

